

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Die Waarenhaussteuer vor dem Abgeordnetenhaufe.

Der Sitzungssaal zeigt heute ein noch weitläufiger Aussehen als gestern. Die Zahl der Zeitungsleser ist erheblich zugenommen...

Der Herr v. Bismarck hat heute seinen Vortrag gehalten. Er befaßt sich mit dem mangelhaften Schutz des kleinen gewerblichen Kaufmannes...

Auf den Vorschlag einer Großbetriebsteuer einzugehen, lehnt der Generaldirektor Burgart Namens der Staatsregierung ab. Im Uebrigen sucht er, den dem Gesetzentwurf zu Grunde liegenden sozialpolitischen Gedanken durch den Hinweis auf die veränderten Geschäftsformen zu rechtfertigen...

Zu der eigentlich steuerrechtlichen Seite des Entwurfes übergehend, gelangte der Redner zu dem Schlusse, daß die Deklarationspflicht sich auf immer größere Gebiete notwendig ausdehnen würde. Der Kaufmann würde gezwungen sein, seinen ganzen kaufmännischen Betrieb dem Auge der Behörde preiszugeben...

Der Herr Finanzminister v. Mülowe kam noch einmal auf die Frage der Ausgestaltung der Gewerbesteuer als einer Kommunalsteuer zurück. Auf diese Weise gelang es ihm, sein altes, viel angezogenes Konstrukt, das darin besteht, den Kern einer Frage zu verschleiern, von Neuem durchzuführen...

Die gleiche Politik haben die preussischen Landesparlamente auch gegenüber den Verträgen des Großgrundbesitzes, die die Bauern zu legen, verweigert, und sie haben zuweilen zu sehr drastischen Mitteln gegriffen.

Das Reichsgericht hat heute seine Entscheidung über die Frage abgegeben, ob die von verschiedenen Tagesblättern aufgenommenen Nachrichten, die von der Agrarischen Forderung, die Deutschland an die Vereinigten Staaten von Amerika gestellt habe, die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Amerika sich verschlagen hätten...

deutschen Regierung in Washington gemacht werden, als die betreffende deutsche Gesandtschaft bisher noch keine definitive Gestalt angenommen hat.

Die Kapitulation der Armee Cronjes.

Das Kriegsgeschehen auf dem Kriegsschauplatz im Westen hat sich vollständig zu Ungunsten der Buren geändert. Nach tapferem Widerstand hat die Armee Cronjes heute früh bedingungslos die Waffen getrennt.

Cronje hat heute Morgen bei Tagesanbruch mit allen seinen Truppen bedingungslos die Waffen getrennt. Der Effektivebestand seiner Truppen wird später mitgeteilt werden. Ich hoffe, daß die Regierung ihrer Pflicht das Ereignis, welches sich am 17. Februar ereignete, als ein Beispiel annehmen werde.

Ein anderer Stelle geben wir aus der Feder unserer militärischen Mitarbeiter eine kritische Würdigung des Krieges und seiner unglücklichen Folgen, und beschränken uns hier nur auf die Feststellung der Thatsachen selbst. Gegenüber der glänzenden Ranzsche, welche Marschall Roberts bei Paardeberg für Mafuba gewonnen hat, treten die Ereignisse vor Johannesburg völlig in den Hintergrund, obwohl General Buller bei seinen Verdiensten, Johannesburg zu entsetzen, am Freitag voriger Woche ebenfalls eine Schlacht unter schweren Verlusten erlitten hat. Der 'Morning Post' wird aus dem Lager von Colenso vom 25. Februar gemeldet: Da die britischen Truppen infolge der Überlegenheit der Buren am 21. und 22. Februar im Besitz der niedrigen Hügel jenseits der Zingela geblieben waren, beschloß General Buller, am 23. Februar gegen die zweite Anhöhe, welche einen Theil der Stellung von Pieters bildet, vorzugehen. Nachdem die Briten jedoch wiederholte Angriffsvorstöße gemacht und schwere Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten hätten, sah er ein, daß die Überwindung nicht erlangen konnten; doch hielten sie auf dem bereits gewonnenen Gebiete Stand. Es gingen dann Verstärkungstruppen vor, um den Angriff der britischen Truppen zu unterstützen, aber die Nacht brach an, bevor der Kampfangriff sich entwickeln konnte. Die Buren hatten sich am Sonntagabend aber wieder festgesetzt gemacht worden ist und mit welchem Erfolge, darüber steht jede Meinung. Wir erhalten jedoch folgendes Privat-Telegramm unseres Londoner Korrespondenten: Die 'Central News' meldet aus Johannesburg ein Telegramm nach Bloemfontein vom 26. Februar: Hier herrscht die größte Erregung und Freudenstimmung bei der Nachricht, daß die Buren unter dem Kommando von Pieters sich am 23. Februar bei Paardeberg bedingungslos ergeben haben. Die Truppe dieses Krieges nach der politischen und militärischen Seite völlig zu würdigen, ist im Augenblick noch nicht möglich. Zu bedenken ist jedoch, daß die bedeutendste militärische Persönlichkeit mit dem Renne der Cronjes-Feldzüge durch die Buren, der Marschall aus dem Drama des Krieges ausgeschied, und wohl keine Zeit, wie viel in jedem Kriege von einer so hervorragenden Persönlichkeit abhängt, wie es der General Cronje ist. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß seine Truppen erst nach und nach zusammenströmten und unter seiner Hand die Goldenstaaten in die Gefangenschaft schickten, wie mit dem Namen Belmont, Goshan, Modderdijk, Magesfontein, mit seinem sühnen Marsch von Kimberley zwischen den englischen Kolonnen hindurch nach Paardeberg, die bei blutigen Schlachten dabei am 18. und seinem Ausmarsch bis zur Uebergabe verurteilt sind. Noch nicht ein Schleier über den Verlust, die der General Cronje mit seiner kleinen Feldarmee der Engländer beigetragen hat; vielmehr wird England Grund haben, niemals diesen Soldaten völlig zu lösen. So viel ist aber gewiß, daß die Kriegsgeschichte kein Beispiel aufweist, das diesen an die Seite gestellt werden darf, und deshalb wird, so tragisch der Untergang Cronjes auch ist, sein Name und der seiner tapferen Armee in der Kriegsgeschichte immer einen Ehrenplatz behaupten. Wenn man die Gesamtverlusträfte der Buren im nördlichen Kaplande auf 30.000 Mann veranschlagt, so wird sie durch die Uebergabe von Koodos-Rand-Zweit um ein Drittel vermindert werden, eine Ziffer, die die Buren aus sich heraus schwerlich wieder ergänzen können. Wesentlich fällt aber die Summe der verlorenen militärischen Qualitäten noch schwerer ins Gewicht als die Ziffer selbst. Der Erfolg des Marschalls Roberts hat zwar ziemlich lange auf sich warten lassen, ist jetzt aber auch um so größer, und liegt mehr noch so große Sympathien mit den tapferen Buren, welche gegen wackeren Tapferen dort man sich nicht verschließen. Wie es scheint, haben seit dem 18. Februar mehr oder weniger stürmische Stürme und Gegenströme die Kräfte der Buren nach und nach aufgelöst. Der Sieg mußte dem Theile zufallen, der aber ein vieraches Uebermaß an Streitkräften verfügte. Wie diese Streitkräfte seit dem 18. vertheilt waren, ist nicht zu erkennen, weil Marschall Roberts füngeweile darüber nicht verstanden ließ. Es scheint, daß von seiner Streitmacht drei Infanteriebrigaden und die Kavalleriebrigade (5 Bataillone) die Einigung von Koodos-Rand bewirkten, während die 7. und 9. Division demzufolge zur Abwehr feindlicher Befreiungsversuche verwendet wurden. Jedenfalls müssen die zu dem Zweck verwendeten Streitkräfte recht bedeutend gewesen sein, sonst würden die Buren ihren Zweck erreicht haben. Die Zukunft wird darüber Auskunft geben. Wir meinen jedoch, daß ein wesentlicher Theil der englischen Streitkräfte in diesem Augenblick bei Pretorius ist. Marschall Roberts wird voraussichtlich durch den Transport der Gefangenen in Anspruch genommen werden und darauf demzufolge sich der Hauptpost Bloemfontein zu bemächtigen suchen. Der Theorie nach müßten die Buren versuchen, diesen Plan zu vereiteln, doch können sie jetzt kaum noch stark genug sein, um zugleich ihre Stellungen im nördlichen Kaplande zu behaupten. Die Schwierigkeiten, mit denen Marschall Roberts bis jetzt zu kämpfen hatte, waren nicht gering, und werden ihn voraussichtlich noch weiter beschäftigen. Doch halten wir es bei diesem hervorragenden Manne nicht für wahrscheinlich, daß er sie nicht überwinden werde. Die Verpflegung, die seiner Armee nachgeführt werden muß, kann seine Operationen belästigen und erschweren, aber nicht verhindern. Und die infernalische Kriegsführung des Marschalls Roberts, der sich in Indien als würdiger Armeeführer bewährt hat, bietet gewiß Gewähr für ein den Erfordernissen genügendes, zweckmäßig eingerichtetes Armeeverpflegungswesen. Marschall Roberts hat immer bedächtiger operiert, hat sich nie übereilt und hat immer das Gesetz der größtmöglichen Erhaltung seiner Truppen zu befolgen gemußt. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß er diesmal daran scheitern wird. Deshalb wird er seine Hauptanfangsstellung auf dem Weg der Eisenbahn Naamport-Bloemfontein richten. Diese ist eine natürliche Nährader und Naampont ein großes Armeemagazin. Die politische Bedeutung der militärischen Bewegungen von Bloemfontein ist zwar nicht vorauszuweisen, es scheint aber nicht ausgeschlossen, daß die Engländer sich bemühen werden, die beiden Verbündeten, von denen von jetzt ab der Cronje-Freistaat die Noth des Krieges fähig wird, von einander zu trennen. Welche Nachwirkung aus dem Umfalle auf dem westlichen Kriegsschauplatz Natal eintritt, bleibt abzuwarten. Das Sprichwort sagt: 'Die Hunde sind beschlagen, und es scheint mir nicht, als ob die Buren nicht stark genug gewesen wären, Cronje zu befreien, da es ihnen ja an Zeit und Transportmitteln dafür nicht gefehlt hat. Statt Alles zu bedenken, scheinen die Buren vorläufig entschlossen gewesen zu sein, ihr ganzes Uebergewicht in Natal nicht preiszugeben.'

die Einigung von Koodos-Rand bewirkten, während die 7. und 9. Division demzufolge zur Abwehr feindlicher Befreiungsversuche verwendet wurden. Jedenfalls müssen die zu dem Zweck verwendeten Streitkräfte recht bedeutend gewesen sein, sonst würden die Buren ihren Zweck erreicht haben. Die Zukunft wird darüber Auskunft geben. Wir meinen jedoch, daß ein wesentlicher Theil der englischen Streitkräfte in diesem Augenblick bei Pretorius ist. Marschall Roberts wird voraussichtlich durch den Transport der Gefangenen in Anspruch genommen werden und darauf demzufolge sich der Hauptpost Bloemfontein zu bemächtigen suchen. Der Theorie nach müßten die Buren versuchen, diesen Plan zu vereiteln, doch können sie jetzt kaum noch stark genug sein, um zugleich ihre Stellungen im nördlichen Kaplande zu behaupten. Die Schwierigkeiten, mit denen Marschall Roberts bis jetzt zu kämpfen hatte, waren nicht gering, und werden ihn voraussichtlich noch weiter beschäftigen. Doch halten wir es bei diesem hervorragenden Manne nicht für wahrscheinlich, daß er sie nicht überwinden werde. Die Verpflegung, die seiner Armee nachgeführt werden muß, kann seine Operationen belästigen und erschweren, aber nicht verhindern. Und die infernalische Kriegsführung des Marschalls Roberts, der sich in Indien als würdiger Armeeführer bewährt hat, bietet gewiß Gewähr für ein den Erfordernissen genügendes, zweckmäßig eingerichtetes Armeeverpflegungswesen. Marschall Roberts hat immer bedächtiger operiert, hat sich nie übereilt und hat immer das Gesetz der größtmöglichen Erhaltung seiner Truppen zu befolgen gemußt. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß er diesmal daran scheitern wird. Deshalb wird er seine Hauptanfangsstellung auf dem Weg der Eisenbahn Naamport-Bloemfontein richten. Diese ist eine natürliche Nährader und Naampont ein großes Armeemagazin.

Die politische Bedeutung der militärischen Bewegungen von Bloemfontein ist zwar nicht vorauszuweisen, es scheint aber nicht ausgeschlossen, daß die Engländer sich bemühen werden, die beiden Verbündeten, von denen von jetzt ab der Cronje-Freistaat die Noth des Krieges fähig wird, von einander zu trennen. Welche Nachwirkung aus dem Umfalle auf dem westlichen Kriegsschauplatz Natal eintritt, bleibt abzuwarten. Das Sprichwort sagt: 'Die Hunde sind beschlagen, und es scheint mir nicht, als ob die Buren nicht stark genug gewesen wären, Cronje zu befreien, da es ihnen ja an Zeit und Transportmitteln dafür nicht gefehlt hat. Statt Alles zu bedenken, scheinen die Buren vorläufig entschlossen gewesen zu sein, ihr ganzes Uebergewicht in Natal nicht preiszugeben.'

London, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) In dem Nachtgebet vor Schlafend vom 26. Februar, in welchem es sich darum gehandelt hatte, die Position von Colenso zu nehmen, was geschah, soll ein Entsetz des Präsidenten Kruger gefallen sein. Am 22. haben sich die Engländer im Besitz der niederen Höhen jenseits der Zingela. Am 23. wurde ein Angriff auf die dominirende liegende Position von Pieters unternommen, die aus einer zweiten, höher gelegenen Anhöhe besteht. Trotz sehr schwerer Verluste wurde die Aufgabe nicht erfüllt und am Abend des 23. mußte der Kampf, ohne den Kampfplatz unternommen werden konnte, abgebrochen werden. Die Dubliner Post meldet, daß die Buren am 24. unter schweren Verlusten an Offizieren wieder geflohen wurde. Über das Resultat, der auch am 25. fortgesetzten Kämpfe liegen keine bestimmten Nachrichten vor, doch sollen die Buren die Vorzüge und Munition jenseits des Pieters transportiert haben.

Bernische Nachrichten.

Wien, 26. Februar. (M. T. S.) Abgeordnetenhaus. Am Schluß der Sitzung wird der Schweizeraner Wolf auf die Angelegenheiten, die in einigen an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellationen enthalten sind, und denen zufolge die Interpellation des Herrn v. Bismarck das rechtliche Gehör bei seinem Klauzauge gegen das belienunfähige Volk der Buren unterhalte. Es heißt, daß 2000 ungarische Pferde für Kriegszwecke ausgeliefert, daß aus 8000 ungarischen Kisten geliefert und sogar für das österreichische Heer bestimmte Geschosse abgetreten werden seien. Bismarck ist überzeugt, daß nicht nur die Deutschen, sondern auch die kaiserlichen Abgeordneten dieses Vorgehens einträchtig verurtheilen würden; er verlangt daher, daß der Ministerpräsident über der Bundesversammlung in der nächsten Sitzung antworten und auf Ehemaliges versichern möge, ob diese flagranten Verletzung der Neutralität stattgefunden habe oder nicht.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine englische Kommission kaufte in Ungarn 8000 Pferde für fünf Millionen Kronen.

Zu den vielen Entwürfen von Kanalanlagen, die in der großen Kanalvorlage jetzt klar finden sollen, gehört bekanntlich auch der Malverische Kanal. Sollen sich die unglücklichen Gerüchte, welche dahint gehen, daß die Regierung nicht auf einer Verabredung der Kanalvorlage in dieser Session des preussischen Landtages bestehen wolle, um bei dem drohenden Konflikt wegen des Frottengesetzes im Reichstage es nicht mit den Konserwativen zu verdecken, benachtheiligen, so würde also auch der Malverische Kanal als gefallen zu bezeichnen sein. Dieser Ansicht sieht man aber in Österreich mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch die Königsberger Darlegung die Meinung, daß zu solchen pessimistischen Betrachtungen noch kein Grund vorhanden sei. Das Blatt schreibt: Es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Regierungskreise bereit sein sollten, eine so wichtige Sache in der Sitzung gegenüber der Kanalvorlage vorzunehmen, wie die Schatzkammer sie wünschen und anstreben. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Nachdruck die Regierung für die erste Kanalvorlage eingetreten ist, und wenn man bedenkt, daß diese Vorlage in dieser Session nicht nur angenommen, sondern auch mit schweren Bedenken entgegen. Dem gegenüber vertritt jedoch

zu Ombien der Flottenvorlage keineswegs günstig sein. Wenn man in Österreich die Flottenvermehrung möglichst eukalen konnte und den Preis des Malteser Kanals, so würde dieses Opfer auch die Befestigung der anhebenden Flottenvermehrung in unvater Prüfung wesentlich abschwächen. Dessen ersten Bedenken werden sich die wichtigsten Kreise der Regierung kaum verschließen können. Wir hoffen deshalb, daß die Schatzkammer auch diesmal unterliegen und ihre Spekulation auf einen Ausfall anlässlich der Flottenvorlage und damit auf ein abermaliges Schreiten der Kanalvorlage schließlichen wird.

Daß selbst in Regierungskreisen Erörterungen bestehen, namentlich auf der liberalen Seite, die eine Beilegung der Kanalvorlage nicht ungenügend würden, dürfte kaum noch zu bezweifeln sein. Man wird also ruhig abwarten müssen, ob die längst angelegte Vorlage nun auch wirklich in Landtage erlischt.

Unter den Gründen, welche von kanalgewerlicher Seite gegen Kanäle überhaupt und gegen den Rhein-Weser-Gebiet in Belandern geltend gemacht worden sind, war auch der, daß Beispiel Frankreichs zeige, daß Kanäle ein veraltetes Verkehrsmittel seien; denn der Verkehr auf den französischen Kanälen sei in langen Jahren nur ganz unbedeutend gewachsen. Es war dabei übrigens verstanden worden, daß das in Westlichen an den völlig unzureichenden Abmessungen der zumeist schon sehr alten Kanäle gelegen hatte, und daß seit deren Umbau auf gleichmäßig große, den Verkehr von 250 bis 300 T. Schiffs erlaubende Abmessungen der Verkehr ganz gewaltig, in den Jahren 1875 bis 1895 von 15,700,000 auf 27,200,000 T. sich gehoben hat. Wie stark aber der Verkehr im Jahre 1898 weiter gewachsen ist, lehrt die neueste Ausgabe der französischen Binnenverkehrsstatistik. Nach dieser ist 1898 gegen 1897 gestiegen die beförderte Tonnenzahl von 30,599,226 auf 32,526,965 T., also um 6,26 Prozent, während die Länge der befahrenen Wasserstraßen durch Eingehen bei Standen abendend und Summenarten neuer sich, und zwar seit 1895, nur um 11 Kilometer geändert hat. (Sie beträgt jetzt 16,687 gegen 16,676).

Die Personalverhältnisse der preussischen Justizbeamten.

Nach langen Sorgen und mit mehr als viermonatlicher Bepflanzung gegen höhere Jahre ist gegen die zweite Hälfte des amtlichen Jahresabschlusses für preussische Justizbeamte — enthaltend die Lebensfähigkeit der Gerichtsbeamten und des Beamtenpersonals, erschienen, während sich der erste — rein statistische Teil schon seit Mitte Oktober in den Händen der Justiz befindet.

Die Vergrößerung hatte den Wert, daß in den Kalender noch die zahlreichen Beendigungen aufgenommen sind, welche sich bis zum 1. Januar 1900 — also bis zur Aufrechterhaltung des Bürgerlichen Gesetzbuchs unter der Aufsicht des Reichs — am 13. Juni 1899 vollzogen haben, während die früheren Personalisten beständig schon mit dem Stande vom 1. August — die letzte 31. August 1898 — abflossen. Es handelt sich diesmal bei der Berücksichtigung also um den erweiterten Zeitraum von nahezu anderthalb Jahren. Aus diesem Umstande müssen wir uns gewisse Rückschlüsse auflegen, ohne die Befestigung und weitere Zukunft der jungen Justiz außer Acht zu lassen.

Ein Vergleichendes Wort mit dem letzten Kalender zeigt die ganze Umwälzung in den Personalverhältnissen. Man sieht so zu sagen vor einer großen „Reinigung“ nach einer Schicht, mit der weder die Größe der Personalität von 1898 noch von 1879 Schritt halten. Es läßt sich — bei der Berücksichtigung der Abgangswahl — die Abgänge bei den richterlichen Beamten aller Stadien mindestens auf 450 Köpfe berechnen.

Während, während der Kalender ein fremdes Bild überblicken ist, in dem man nach alter Bekanntschaft, wird sich verlassen sehen; er wird ihre Spur nicht vermissen.

Hus dem Berliner Musikleben.

Dr. Leopold Schmidt.

Im IX. Philharmonischen Konzert führte uns Arthur Nikisch wiederum ein noch ungelauertes Werk des begabtesten russischen Komponisten, Peter Tschaikowsky, vor. Ich meine ihn den begabtesten, weil auf Nikisch zurückzuführen die deutsche Musikgeschichte zu einem großen Ausbruch hat, als daß man ihn seinen Landsleuten zurechnen könnte. Die Befähigung zu fordern, war freilich auch Nikischs Herzenssache, und er hat viel Zeit und Kraft diesem Ziele gewidmet; aber schließlich hat er sich doch resigniert von der ungenügenden Schiene abgewandt. Je mehr man von ihren Grenzen hinaus kommt, desto begreiflicher erscheint die anti-pastische Neigung des genialen Musikers. Selbst Tschaikowsky zeigt doch nur in einigen wenigen Werken, wie in der Pathetischen Symphonie, dem B-moll-Konzert, oder dem Klavierkonzert eine höhere künstlerische Kultur, die sich der abendlichen Musik vergleichen darf. Die Mehrzahl seiner Kompositionen vertritt zwar nicht eine starke und originale Persönlichkeit, wohl aber den geklärtesten Geschmack, der alles Raffes und Unhörsame vermeidet. Charakteristisch für seine wilde Phantasie ist schon das Klangolorit seiner Instrumentation, besonders in der Verwendung des Fagotts, und die Worte für das lärmende Schlagwerk. Die gestirnte zu Gehör brachte „Hamlet-Duette“ liefert darin herrliche Beispiele. Aber auch abgesehen davon, sind weder die Gedanken noch ihre Gestaltung besonders feinsinnig. Von Charakteristischem Wesen steht darin auch nicht der leiseste Hauch. Nichts außer dem Titel weist in dem Stück auf das Wesen des melancholischen Dänenprinzen. Brutale Effekte stehen neben gedankenblauen, farblosen Stellen, die vermutlich auf das Bild der Ophelia bezogen werden sollen. Die Duettform ist völlig verfehlt; als Instrumentaleinleitung zu dem Drama wäre diese Musik unbedeutend, was man doch von der Gattung, Coriolan oder Mantel-Duette nicht behaupten kann. Das innerlich präziseste Stück wurde mit dem Beifall aufgenommen, der der vorerwähnten Leistung des Orchesters galt und gehörte. Ich tadle Nikisch nicht ob des Verdrusses; von den Meistern jeder Richtung muß möglichst alles einmal aufgeführt werden, schon damit man die richtige Stellung zu ihnen gewinnen kann.

Um wie viel erfreulicher berührte die andere Novität des Programmes, Friedrich Gernsheim's Symphonie in G-moll. Die Festschreibung des Werkes liegt zwanzig Jahre zurück; manches darin scheint uns jetzt gar zu zahm, wohl auch ein wenig verflacht. Gernsheim selbst ist inzwischen ein Anderer geworden. Aber die Symphonie interessiert nicht nur als hervorragende Erscheinung einer vergangenen Epoche, sie präsentiert sich auch heute noch als eine frisch empfundene, von einem feinen Formsinne gestaltete Schöpfung, die gegen die bürren Gesinnung einer mit äußerlichen Mitteln arbeitenden Spekulation wohlthunend abhebt. Es ist eben nachherste Will. Gernsheim ist nicht fruchtlos an die Formen Beethoven's an die Gedankensphäre zu Mendelssohn an; der ihm eigene Beinhaltige Zug macht sich noch schärfer, zumeist in den Durchführungen und durch rhythmische Verschiebungen,

Das Justizministerium ist in seinen Schritten ununterbrochen geblieben. Dagegen sind von seinen Vorarbeiten herabgehenden Stellen aus abgesehen. Einmal ist es in der Richtung gegangen, und Gies hat eine Senatspräsidentenliste in Form als Kandidat von Gies angenommen. Zwei Stellen sind durch die bisherigen Hilfsbeamten besetzt und durch einen aus fünfmaligen Mitgliedern ist der weitere Hilfsbeamte, Amtsgerichtsrath Gies in den Corps eingetretten. Die Besetzung hängt mit der wachsenden Zahl der Kammergerichtsämter zusammen, deren Eröffnung den Ministerialraten mehrheitlich absteigt. Nur sehr langsam sind Hilfsbeamte nur Dr. Straußmann (Ministerialrat aus Kammergericht) und Dr. Gies, Staatsamtsrat, der dem Oberlandesgericht in Köln.

Die mit dem Ministerium verbundenen Justizsprachenkommissionen für große Staatsgerichte hat sich ebenfalls um ein — als 10 — Mitglieder vergrößert durch die Oberlandesgerichtsrichter Hoffmann. An Gies Stelle ist der Ministerialrat Wiesel eingetreten.

Aus dem vom Präsidenten der Kommission, Gies, Dr. Schöler, an den Justizminister erstellten Jahresbericht vom Januar 2. 3. lehrt sich wiederum nicht die eine Steigerung der Prüfungstermine (siehe 1896-103; 1897-106, 1898-111 betrugten, sondern auch ein stärkerer Anstieg zum Examen erzielte:

Es wurden zur Courtprüfung ausgetreten: Es befanden, mit gut: außersich: Nicht befanden.			
1896-97	616	58	461
1897-98	642	63	579
1898-99	673	68	605
1899-1900	712	58	654

Die Progression dürfte sich nach Lage der neuen Verhältnisse nicht ändern, sondern alle Jahre fortsetzen, während auf eine größere Zahl weiterer Ausbildungen von Richtern nicht zu rechnen ist. In 1898 ereignete sich bei dem im letzten Jahre erfolgten größeren Prüfungsverhältnissen (altes und neues Recht) der überhaupt letztere Fall, daß sich unter den Kandidaten zwei „mit Auszeichnung bestanden“ befanden. Die Prüfungsergebnisse in den 13 Departements sind eines Spiel des Zufalls und vorläufig alle Jahre. Hinsichtlich der Bestandenheit stand im Vorjahre der Bezirk von Frankfurt a. M. an der Spitze mit 88,5 Prozent und Rassel mit 78,9 als letzter. Dies Jahr zeigt sich umgekehrt Rassel mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im letzten Jahre zwei Wahlen auf. Die eine in Köln nach dem Tode von Dr. Straußmann, die andere in Königsberg durch die Pensionierung Dr. Gies' und Antritt des Amtsgerichtsrathen Dr. B. Gies. Der letztere muß einer der ältesten preussischen Richter gewesen sein, denn seine Ernennung zum Richter datiert sich mit dem Jahre 1840. Der zweite ist bei dem Rücktritt an der Spitze im Jahre 1898 Dr. Gies' (Rassel) mit 98,2 Prozent an der Spitze und Frankfurt a. M. mit 66,7 Prozent als letzter. Schlässe lassen sich da nicht ziehen. — Die ersten Präsidenten der 13 Oberlandesgerichte sind im

BERLINER FONDENMARKT-BERICHT.

Weniger 27. Februar. Die Börse zeigt im Allgemeinen eine schwächere Haltung, besonders Montanaktien. Neigungen setzen sich Harpener, Gelsenkirchener, Consolidation, Dannenberg, Laurahütte, Bochumer, Dortmundener, Franziska und Lloyd. Wenigstens höher waren Transvaalaktien auf die Nachricht von der Expedition des Generals Cronje, ferner Heidelberger, antheile, Dortmund-Guesenlocher, Lübeck-Büchener, Schweizer Bahnen, Prins-Herr, Canada, Northern und Dynamit. Auch Hibernia waren anfanglich höher.

Dresdner Bank 165.10-165.00-164.25
Diak. Kassa. 190.00-189.00-186.00
Nationalbank 146.80-147.10
Deutsche Bank 214.90-214.50-214.80
Handelsbank 174.70-174.60-173.90
Oest. K. edit 287.10-290.50
Russische Bank ...
Hamburg-Amer. 129.40-130.30
Dynamit Trust 164.25-164.90
Immermann 153.90
Consolidation 322.75-322.10-322.25

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)
Kreditaktien ... 227.00
Franzosen ... 140.90
Marknoten ... 118.20
Wien 27. Febr. Nachm. 12 Uhr 35 M. Ruhig.
Ung. Kreditakt. 187.50
Oest. Kreditakt. 226.75
Franzosen ... 178.70
Lombarden ... 27.25
Oest. Papierakt. 95.65
Aldine Montan 270.75

Laurahütte ... 273.90
Gelsenkirchen ... 248.20
Türk. Lokom. ... 198.25
Tschakow. ... 142.85
Länderbank ... 117.75
Böhm. Lokom. ... 198.25
Unionsbank ... 117.75
Prager Eisen ... 117.75
Bau- und Betriebsgesellschaft ... 117.75

Offizielle Kurse per ultimo:
100 Pf. ... 100.00
100 Mk. ... 100.00
100 Fr. ... 100.00
100 S. ... 100.00
100 R. ... 100.00
100 G. ... 100.00
100 D. ... 100.00
100 N. ... 100.00
100 O. ... 100.00
100 P. ... 100.00
100 Q. ... 100.00
100 R. ... 100.00
100 S. ... 100.00
100 T. ... 100.00
100 U. ... 100.00
100 V. ... 100.00
100 W. ... 100.00
100 X. ... 100.00
100 Y. ... 100.00
100 Z. ... 100.00

Auswertung Post-Telegramme.

Breslau 27. Febr. (Schlusskurs) Sill.
Kreditaktien ... 140.00
Bresl. Spritfabrik ... 171.00
Giesl. Cement ... 176.90
Donnermarkt ... 226.15
Bresl. El. Strass. ... 229.75
Leipzig. El. Strass. ... 287.00
Kattow. Bergb. ... 247.00
Oberschles. Eisen ... 85.20
Caro Hütte Akt. ... 182.50
Hannovers. ... 229.00
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00
Giesl. Cement ... 176.90
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Kreditaktien ... 227.00
Franzosen ... 140.90
Marknoten ... 118.20
Wien 27. Febr. Nachm. 12 Uhr 35 M. Ruhig.
Ung. Kreditakt. 187.50
Oest. Kreditakt. 226.75
Franzosen ... 178.70
Lombarden ... 27.25
Oest. Papierakt. 95.65
Aldine Montan 270.75

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Laurahütte ... 273.90
Gelsenkirchen ... 248.20
Türk. Lokom. ... 198.25
Tschakow. ... 142.85
Länderbank ... 117.75
Böhm. Lokom. ... 198.25
Unionsbank ... 117.75
Prager Eisen ... 117.75
Bau- und Betriebsgesellschaft ... 117.75

Wochelkurse.

Amsterd. 100 Fl. ... 168.95
Brüssel 100 Fr. ... 168.95
London 100 Sch. ... 100.00
Paris 100 Fr. ... 100.00
New York 100 D. ... 100.00
Buenos Aires 100 P. ... 100.00
Santiago 100 P. ... 100.00
Valparaiso 100 P. ... 100.00
Santo Domingo 100 P. ... 100.00
San Pedro de Macoris 100 P. ... 100.00
Sanchez 100 P. ... 100.00
Santiago de los Caballeros 100 P. ... 100.00
Santiago de las Vegas 100 P. ... 100.00
Santiago de los Baños 100 P. ... 100.00
Santiago de los Capotzen 100 P. ... 100.00
Santiago de los Caballeros 100 P. ... 100.00
Santiago de las Vegas 100 P. ... 100.00
Santiago de los Baños 100 P. ... 100.00
Santiago de los Capotzen 100 P. ... 100.00

Auswertung Post-Telegramme.

Breslau 27. Febr. (Schlusskurs) Sill.
Kreditaktien ... 140.00
Bresl. Spritfabrik ... 171.00
Giesl. Cement ... 176.90
Donnermarkt ... 226.15
Bresl. El. Strass. ... 229.75
Leipzig. El. Strass. ... 287.00
Kattow. Bergb. ... 247.00
Oberschles. Eisen ... 85.20
Caro Hütte Akt. ... 182.50
Hannovers. ... 229.00
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00
Giesl. Cement ... 176.90
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Kreditaktien ... 227.00
Franzosen ... 140.90
Marknoten ... 118.20
Wien 27. Febr. Nachm. 12 Uhr 35 M. Ruhig.
Ung. Kreditakt. 187.50
Oest. Kreditakt. 226.75
Franzosen ... 178.70
Lombarden ... 27.25
Oest. Papierakt. 95.65
Aldine Montan 270.75

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Laurahütte ... 273.90
Gelsenkirchen ... 248.20
Türk. Lokom. ... 198.25
Tschakow. ... 142.85
Länderbank ... 117.75
Böhm. Lokom. ... 198.25
Unionsbank ... 117.75
Prager Eisen ... 117.75
Bau- und Betriebsgesellschaft ... 117.75

Bank-Notizen.

Amsterd. 100 Fl. ... 168.95
Brüssel 100 Fr. ... 168.95
London 100 Sch. ... 100.00
Paris 100 Fr. ... 100.00
New York 100 D. ... 100.00
Buenos Aires 100 P. ... 100.00
Santiago 100 P. ... 100.00
Valparaiso 100 P. ... 100.00
Santo Domingo 100 P. ... 100.00
San Pedro de Macoris 100 P. ... 100.00
Sanchez 100 P. ... 100.00
Santiago de los Caballeros 100 P. ... 100.00
Santiago de las Vegas 100 P. ... 100.00
Santiago de los Baños 100 P. ... 100.00
Santiago de los Capotzen 100 P. ... 100.00
Santiago de los Caballeros 100 P. ... 100.00
Santiago de las Vegas 100 P. ... 100.00
Santiago de los Baños 100 P. ... 100.00
Santiago de los Capotzen 100 P. ... 100.00

Auswertung Post-Telegramme.

Breslau 27. Febr. (Schlusskurs) Sill.
Kreditaktien ... 140.00
Bresl. Spritfabrik ... 171.00
Giesl. Cement ... 176.90
Donnermarkt ... 226.15
Bresl. El. Strass. ... 229.75
Leipzig. El. Strass. ... 287.00
Kattow. Bergb. ... 247.00
Oberschles. Eisen ... 85.20
Caro Hütte Akt. ... 182.50
Hannovers. ... 229.00
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00
Giesl. Cement ... 176.90
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Kreditaktien ... 227.00
Franzosen ... 140.90
Marknoten ... 118.20
Wien 27. Febr. Nachm. 12 Uhr 35 M. Ruhig.
Ung. Kreditakt. 187.50
Oest. Kreditakt. 226.75
Franzosen ... 178.70
Lombarden ... 27.25
Oest. Papierakt. 95.65
Aldine Montan 270.75

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Laurahütte ... 273.90
Gelsenkirchen ... 248.20
Türk. Lokom. ... 198.25
Tschakow. ... 142.85
Länderbank ... 117.75
Böhm. Lokom. ... 198.25
Unionsbank ... 117.75
Prager Eisen ... 117.75
Bau- und Betriebsgesellschaft ... 117.75

Deutsche Anleihen.

Reichsanleihe 27 97.90
do. 1880 97.90
do. 1890 97.90
do. 1900 97.90
do. 1905 97.90
do. 1910 97.90
do. 1915 97.90
do. 1920 97.90
do. 1925 97.90
do. 1930 97.90
do. 1935 97.90
do. 1940 97.90
do. 1945 97.90
do. 1950 97.90
do. 1955 97.90
do. 1960 97.90
do. 1965 97.90
do. 1970 97.90
do. 1975 97.90
do. 1980 97.90
do. 1985 97.90
do. 1990 97.90
do. 1995 97.90

Auswertung Post-Telegramme.

Breslau 27. Febr. (Schlusskurs) Sill.
Kreditaktien ... 140.00
Bresl. Spritfabrik ... 171.00
Giesl. Cement ... 176.90
Donnermarkt ... 226.15
Bresl. El. Strass. ... 229.75
Leipzig. El. Strass. ... 287.00
Kattow. Bergb. ... 247.00
Oberschles. Eisen ... 85.20
Caro Hütte Akt. ... 182.50
Hannovers. ... 229.00
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00
Giesl. Cement ... 176.90
Schles. Zucker ... 111.00
Oest. Kreditakt. ... 226.50
Hilfswerk ... 111.00
Oberschles. ... 111.00

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Kreditaktien ... 227.00
Franzosen ... 140.90
Marknoten ... 118.20
Wien 27. Febr. Nachm. 12 Uhr 35 M. Ruhig.
Ung. Kreditakt. 187.50
Oest. Kreditakt. 226.75
Franzosen ... 178.70
Lombarden ... 27.25
Oest. Papierakt. 95.65
Aldine Montan 270.75

Frankfurt a. M. 27. Febr. (Anfangskurs)

Laurahütte ... 273.90
Gelsenkirchen ... 248.20
Türk. Lokom. ... 198.25
Tschakow. ... 142.85
Länderbank ... 117.75
Böhm. Lokom. ... 198.25
Unionsbank ... 117.75
Prager Eisen ... 117.75
Bau- und Betriebsgesellschaft ... 117.75

